

Zweite Zone: die trockenen Gehölze und Wälder von Hüningen bis zum Hagenauer Forst.

Dritte Zone: die Vorberge der Vogesen und die der Sonne ausgesetzten der Rheinebene zu gelegenen Ostlänge der Vogesen.

Vierte Zone: die hohen Vogesen oder einfach Hochvogesen, mit Tannen und Buchen bewaldete, in den Höchstlagen in baumlosen grasigen oder felsigen Gipfeln endigenden Berge.

Die erste und zweite Zone enthalten insbesondere die Notodontiden und Spanner. Sie treffen sich unmittelbar bei Straßburg und im Vendenheimer- und Neuhöflerwald. In beiden Wäldern findet sich daher eine reiche Fauna. Die dritte, die sonigen Vorberge, ist die Heimat südlicher Formen. Die vierte Zone, die Hochvogesen, beherbergen Falter subalpiner Natur. Sehr zutreffend erwähnt Landrichter Warnecke, daß die Hochvogesen der Zufluchtsort von Ueberresten der eiszeitlichen Lepidopterenfauna wären.

Für die besten Fundplätze, auf denen wir stets reiche Beute machten, halte ich in der Ebene die Umgebung von Straßburg, das Ried zwischen Wanzenau und Hördt und die Sumpfwiese bei Weißenburg, die leider 1915 entwässert wurde.

In den Vorbergen seien besonders der Bollenberg bei Rufach, das Andlauer Tal, die Umgebung von Barr, Lichtenberg, sowie der Dreispitz bei Mutzig erwähnt.

In den Hochvogesen sind die wasserreichen Täler, sowie die Seenkessel wie Hexenweiher, Weißer und Schwarzer See, der Forellen- und Schießbrotriedweiher, das Fischbödle, die Umgebung der Melkerei Grünwasen, der Sternsee, die Neuenweiher und der Alfeldsee die besten Fundstellen; die steil abfallenden Hänge unmittelbar am Kamm der Hochvogesen sind geradezu prächtige Fundstellen für Erebien und Psodes.

In Mackers Katalog wird erwähnt, daß nicht alle Teile des Elsaß gleichmäßig erforscht seien. Besonders wenig erforscht ist die Umgebung von Weißenburg an der Pfälzer Grenze. Ich konnte dort nur kurze Zeit sammeln und fand viele Arten, wie *Chrysophanus amphidamas*, *Epicnaptera ilicifolia*, *Simyra nervosa* u. a. m., die für das Elsaß neu sind. Auch dem Ried zwischen Wanzenau und Hördt wurde wenig Beachtung geschenkt, und doch ist eine reichhaltigere Fauna als dort kaum zu finden.

Ueber einige Arten, deren Vorkommen im Elsaß bezweifelt wird, kann ich folgende Auskunft geben: *Pieris napi bryoniae* wurde von meinem Schwager am Weißen See, von mir selbst am Fischbödle gefangen. *Argynnis pales* v. *arsilache* wurde von Herrn Busch Ende Juli 1914 in Anzahl am Hexenweiher erbeutet. *Coenonympha tiphon* mit der ab. *philoxenes* fliegt häufig im Ried und auf der Sumpfwiese bei Weißenburg. *Agrotis corticea* habe ich 1912 am Schießbrotriedweiher und an der Melkerei Grünwasen am Licht gefangen. Der interessanteste Fund, den ich gemacht habe, ist zweifellos *Endrosa aurita* v. *ramosa*, die im Mai 1907 bei Barr auf dem Wege zum Mönkalb gar nicht selten war. In dem heißen Sommer 1911 fingen mein Freund Huber und ich je ein Exemplar von *Colias chrysotheme* auf dem Bollenberg bei Rufach. 1912 fing mein

Schwager am elektrischen Licht in Mülhausen ein ♂ von *Deilephila hippophaës* Esp.

So bieten die Vogesen dem Entomologen überall Ueberraschungen, und der Artenreichtum ist unübersehbar.

Zum Schlusse möchte ich all den Herren danken, die mir mit Rat und Tat treu zur Seite standen und mit denen ich lange Jahre die Vogesen durchstreifte, besonders den Herren Karl Busch in Straßburg, Wilhelm Textor in Marburg a. L. †, Fritz Voigt in Thal in Thür., Ernst Huber in Straßburg, Wilhelm Meyer in Straßburg †, Max Bartsch in Birkenwerder und Dr. Schumacher in Lautenbach i. Renchtal, die alle ihr Scherlein zu dieser Arbeit beisteuerten.

Auch sei Herrn H. Witzenmann in Freiburg und Herrn Landrichter Warnecke in Altona für die mir überlassene Literatur an dieser Stelle gedankt.

Benützte Literatur.

Peyer-Imhoff-Macker, Catalogue des Lépid. d'Alsace, 3. edition, Colmar 1909, in den Mitteilungen der naturhist. Gesellschaft von Colmar.

Dr. F. Fuchs, Ueber die Schmetterlingsfauna der Vogesen, Gub. Ent. Z. 1913/14.

G. Warnecke, Allerlei über die Lepidopterenfauna des Elsaß. Frkf. Ent. Z. 1919.

In der Systematik bin ich dem vorzüglichen Bergeschen Schmetterlingsbuch von Professor Dr. Rebel gefolgt.

Alle mit einem * versehenen Arten fehlen im Macker.

Wo kein anderer Name dabei vermerkt ist, bin ich der Finder der Art.

(Fortsetzung folgt.)

Heliothis armigera Hb. bei Hamburg.

Von A. v. B'argen, Hamburg.

Am 1. August 1920 brachte man mir eine buntgezeichnete erwachsene Raupe, die im Stadtteil Eppendorf an einer reifen Tomate fressend gefunden worden war. Die Tomatenpflanzen stammten aus Vierlanden bei Hamburg. Die Raupe hielt sich mit dem letzten Beinpaar an dem Stiele der Frucht fest, schmiegte sich eng an die Tomate an und hatte dort, wo der herunterhängende Kopf sich befand, die Haut der Frucht zerstört und nahm den herausfließenden Saft und das rote Tomatenfleisch zu sich. Weitere Raupen, wie diese eine, wurden nicht beobachtet. Nach dem Spuler konnte die Art des Tieres nicht festgestellt werden. Am 5. August ging die Raupe zur Verpuppung in die Erde. Am 28. August, also nach 24 tägiger Puppenruhe, schlüpfte eine schöne dunkelbraune Eule. Es war

Heliothis armigera Hb. ab. *fusca* Cockll.

Die Raupe dieser Eule lebt nach Spuler an Wau (*Reseda luteola*), nach Lederer an Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*) und nach Rouast an Kürbis (*Cucurbita*), Tabak (*Nicotiana*) und Hanf (*Cannabis*). An der Tomate (*Solanum lycopersium*) hat sie wohl noch niemand hier gefunden.

Die Eule dürfte wohl für Norddeutschland als äußerst selten zu bezeichnen sein; jedenfalls ist sie bei Hamburg früher noch nicht beobachtet worden. Nach Spuler, p. 282 I, sind je einmal bei St. Petersburg, in Estland und in Dänemark (Seeland) zugeflogene Stücke gefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Barges v. A.

Artikel/Article: [Heliothis armigera Hb. bei Hamburg 176](#)